



Dienstleister rund ums Wasser

Lafu Delmenhorst stellt Aquatekten als „Problemlöser“ vor

Tim Köhler (links) und Gary Zörner stellten die Dienstleistungsgruppe der Aquatekten vor. Foto: Yannick Richter

Delmenhorst. Die Dienstleistungsgruppe der Aquatekten stellte sich am Freitagmittag in Delmenhorst vor. Ihr Ziel ist es, die Bevölkerung besser über die Grund-, Oberflächen- und Trinkwasserproblematik aufzuklären.

Sie sind ein Zusammenschluss von Planern, Ingenieuren, Gutachtern, Produktentwicklern und Beratern und nennen sich Aquatekten: Bei einer Pressekonferenz am Freitagmittag im Gebäude des Labors für chemische und mikrobiologische Analytik (Lafu) präsentierten Tim Köhler, Sprecher der Aquatekten und Gary Zörner, Lafu-Chef, ihre Dienstleistungsgruppe. Den Hauptsitz haben die Aquatekten in Göttingen. Sie sind aber bundesweit und vor allem in Norddeutschland aktiv. ([Weiterlesen: Delmenhorst: Seminar soll Keime in Nahrung verhindern](#))

Bewusstsein für Wasserproblematik stärken

„Wir bieten Serviceleistungen für Wasserplanungen aller Art an“, erklärt Landschaftsarchitekt Tim Köhler zu Beginn der Vorstellung. Das umfassende Dienstleistungsspektrum zum Thema Wasser beinhaltet Konzepte, Planungen, Innovationen, Entwicklungen, Beratungen und Analysen. Im Vordergrund steht dabei auch das Erstellen von konkreten Lösungsstrategien zur Grund-, Oberflächen- und Trinkwasserproblematik. „In dieser Angelegenheit sehen wir uns als Problemlöser. Unser Ziel ist es, das Bewusstsein der Bürger für die gesamte Wasserproblematik zu stärken. Bisher ist die Bevölkerung in dieser Thematik nicht ausreichend aufgeklärt“, verrät Köhler weiter.

Immer mehr Schadstoffe im Wasser

In einem Vortrag griff Zörner, der auch zur Gruppe der Aquatekten gehört, ebenfalls die Wasserproblematik auf und informierte darüber, dass „aufgrund von Massentierhaltungen sowie der Pharma- und Chemieindustrie immer mehr Schadstoffe und Erreger den Weg in den Wasserkreislauf und auch in Lebensmittel finden“. „Das werden wir weiter kritisch hinterfragen und untersuchen“, so Zörner.